

**Spendet**  
für die deutsche Winterhilfe  
gegen Hunger und Kälte!

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doerger.

# Der Kompaß

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

**Meine Damen!**

Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß Antifarbina das beste bis heute bekannte Schönheitsmittel für die Haut ist. Es entfernt alle Unreinheiten, reinigt, weicht und jugendlich macht. Ein Versuch bringt den besten Beweis.

— Heberall erhältlich —  
Befellungen im  
LABORATORIO CHIMICO INDUSTRIAL  
"ARAUJO", Rua Angelo Sampaio 2322  
CURITIBA PARANÁ

## Graf Luckner und der Nationalsozialismus.

## Aus den Briefen eines Deutsch-Südwesters.

Graf Felix von Luckner, einer der populärsten Herren des großen Krieges, ist wieder in der Heimat. Vor Berichterstern der Berliner Presse hat er seine künftigen Pläne entwickelt, die zunächst eine Propagandaschicht seines berühmten Segelbootes durch die ganze Welt vorsehen. Auf jeder Fahrt wird Luckner von einer ausserordentlichen Schar der Hitlerjugend begleitet werden, für die er in größtmöglicher Weise sein Schiff zur Verfügung stellt.

Sechs Jahre lang ist der "Seeteufel" Deutschland fern gewesen; kreuzt und quer hat er die Vereinigten Staaten bereist und unaufhörlich mit seinen volkstümlichen Vorträgen für sein Deutschland gearbeitet. Luckner ist heute einer der populärsten Deutschen in Amerika; sein Buch "Der Seeteufel" ist in 17 Sprachen übersetzt, und 21 Seiten seines Inhaltes sind in die Lebensbücher amerikanischer Schuljugend übernommen worden. Ungezählte Ehrungen wurden diesem "ritterlichen Segner" von einst zuteil. Er ist Mitglied des amerikanischen Pfadfinderbundes, in dem er als Ehrentaugler Ausländer und Stimme hat. So hat der gefährlichste Seeheld des großen Krieges in jüdischer Werbearbeit Deutschland unendliche Dienste geleistet.

Blindhuk (S.-W.-Afrika).

"Unsere wertvollen deutschen Diamant-Fiskusrechte durch jüdische Hände für den Spottpreis von nur 12 Millionen Pfund Sterling an die C.D.M. nach Kapstadt veräußert!"

Der politische Himmel ist nicht nur in Deutschland stark bewegt, sondern auch hier in Südwest ist es in letzter Zeit ziemlich unruhig gewesen. Der Prinzendebüt, sowie der des ehemaligen Gouverneurs Erz. v. Lindbrunn, u. a. m. fanden am Kap viel Beachtung. Recht erfreulich ist, daß in der südafrikanischen Union die Stimmen sich von Tag zu Tag mehrten: "Südwest müßte wieder ein Deutschland werden."

Das abenteuerliche Leben dieses Mannes und seine Leistungen im Krieg als Kommandant des "Seebler" sind Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Wo Luckner auftaucht, jubelt ihm jung und alt, reich und arm zu, lauscht begeistert seinen urwüchsigen und humorvollen Erzählungen, laßt die sich immer wieder der Grundzug seines Lebens offenbart: ein immer hilfsbereites Menschentum und eine alles umfassende starke Liebe zum deutschen Vaterland.

Ein Mann wie Luckner, der zwar infolge mehrjähriger Abwesenheit von der Heimat den Umgang im Reich nicht aktiv erleben konnte, kann kaum einen anderen Weg nach Norden finden als Nationalsozialismus im besten Sinne des Wortes. So hat er es offen ausgesprochen, wie stark er sich mit dem Willen Hitlers tief innerlich verbunden fühlt und wie begeistert er von der neuen Bewegung ist, die jetzt mit elementarer Kraft für ein neues, von Schmach befreites Deutschland kämpft. So ist es durchaus nicht überraschend, wenn Graf Luckner sich nunmehr in den Dienst der nationalsozialistischen Idee stellt, und er wäre nicht der Seeteufel, wenn er die Dinge nicht sofort praktisch und energisch anfaßt würde.

Ein prominenter, weltbildender Afrikaner, der in den Kreisen der südafrikanischen Politiker eine große Rolle spielt, äußerte sich legitim folgendermaßen: "Eines Tages, und dieser Tag wird nicht mehr all zu fern sein, werden die 6 Millionen Eingeborenen doch einmal gegen die weißen Afrikaner aufstehen. England hält prinzipiell zu den Eingeborenen nach der Tradition, sie stets gegen das weiße Volk auszuspielen zu können, das England gerade im Wege steht. Den Buren allein wird es recht schwer werden, der Liebermacht der schwarzen Eingeborenen zu widerstehen. Haben sie aber Deutschland mit einem starken Südwest auf ihrer Seite, dann werden die Eingeborenen nicht unterliegen!"

So darf das deutsche Volk diesem Manne, der einer der besten seiner Söhne ist, nur von Herzen Glück wünschen zu dem Plan, der demnächst Wirklichkeit werden soll. Denn, dessen wird nie und nimmer, überall dort, wo Luckners Seeteufel mit ihm eine straffe und frohe Jugendbrigade vor Anker gehen wird, da wird für das neue Deutsche Reich mehr und besser Verständnis gemacht werden, als die Arbeit mancher Diplomaten im Auslande es vermag. Und wenn Luckner an seinem Segelboot über skandinavische Häfen nach England, von dort nach Nord-, Mittel- und Südamerika kreuzt, um an Bord seines Schiffes Exkursionsvorträge über das neue Reich und seine Führer zu halten, dann müssen wir, daß durch solches Werk viel Unverständnis und was daß gegen das Deutschland von heute zu Grunde getragen werden wird.

Soße man dies Vorstehende nicht bei der Verfolgung unserer kolonialen Ziele stark mit im Auge behalten?

Unter der Administration Hofmeier wurden bereits im Jahre 1923 unsere wertvollen Diamant-Fiskusrechte mit Sperrgebiet an die Capri-Mine, nach Kapstadt veräußert, d. h. an die Firma D. Im Jahre 1928 gab diese Firma dem Deutschen Bund in Windhuk 500 Pfund Sterling für Wahlzwecke, damit ihr Syndikus in den Landesrat gewählt werden könnte, was auch prompt geschah. Das sind nun bereits zehn Jahre her, und die Öffentlichkeit weiß immer noch nicht, daß damals unsere wertvollen Diamantrechte fast für nichts weggegeben wurden. Ganz abgesehen, daß der Mandatar absolut kein Recht hatte, die großen Wertobjekte seines Mandats wegzugeben. Alle Zweifel. Der Deutsche Bund, die Konsula und die Zeitungen.

## Der fremde Gast.

Roman von Stefan Ulf.

Zwei Tage später hat Udo von Weiden Nachrichten aus Berlin.

Erwachsene Persönlichkeiten mit dem Namen Wüster leben drei in Berlin, so schreibt man ihm. Der eine ist ein Tischler in Berlin-Friedrichshagen, zur Zeit auswärts und in dürftigen beruflichen Verhältnissen lebend, der andere befindet sich in einem Postamt als Straßenbahnfahrer und ist augenblicklich im Dienst; der dritte ist Hausbesitzer im Hotel Eptanaba, ebenfalls zur Zeit beschäftigt.

Udo von Weiden preist durch die Zähne, er legt die linke Hand an die Schläfe, was er immer tut, wenn er sich mit der Lösung eines wichtigen Problems beschäftigt.

Fast eine Stunde sitzt er vor seinem Schreibtisch und steckt eine Zigarette nach der anderen in Brand.

Er ist keineswegs der Mann, der gleich in überausgehender Dosis bösen Gedankens nachhängt und Verdächtigungen nährt. Zastir kennt er das Leben zu gut und weiß, daß es in komplizierten Fällen, die auf den ersten Blick dunkel scheinen, sehr oft ganz klare und einwandfreie Lösungen gibt. Aber immerhin: dieser Wüster Brädel erheitert nicht. Der Fremde segelt unter falscher Flagge, er hat sich ein Pseudonym zugelegt.

Entweder ist er ein ganz großer Schwindler oder eine bedeutende Persönlichkeit. Ein unklarer Fall, den man, wie die Dinge liegen, beleuchten muß. So denkt Udo von Weiden.

Eigentlich geht ihm die Sache ja nichts an. Wenn er nur am gestrigen Tage nicht gesehen hätte, wie dieser Fremde bei Lisa im Garten saß. Er unterließ sich sehr eilig mit ihr, ging nachher an ihrer Seite am Rande des Weibers spazieren, wo beide die Schwäne fütterten.

Er setzt sich in seinen Sportwagen und fährt zu dem nahen Rheinischdamm. Der Motor brummt ungeduldig und nervös, das Auto schiebt in taubler Geschwindigkeit dahin. Die Leute heben die Köpfe.

"Ja, ja, der ist's wieder. Wenn das immer gut geht", sagen sie. "Eines Tages wird er die langen Beine gebrochen!"

Der dem Hause des Arztes hält der Wagen. Der Taktort ist eine Persönlichkeit, die Weiden öfters in wichtigen Angelegenheiten ins Vertrauen zieht.

Ich habe jetzt die Angelegenheit bei der Prüfungskommission vorgebracht und meine Aussagen, so wie sie hier zu lesen sind, schriftlich niedergelegt.

Der Befehl endigt mit folgenden Worten: Uns fehlt eben hier in Südwest auch ein "Adolf Hitler", der mit eisernem Besen auskehrt.

Zu diesen wirtschaftlichen und politischen Sorgen kommt noch die große Sorge der katastrophalen Trockenheit. Südwest leidet in einem furchtbaren Trockenjahr. Das ganze Land liegt da wie eine Wüste. Hunderttausende Kinder, wenn nicht noch mehr, werden wohl an Hunger elendig. Erstreckungsergebnis geht es aber mit der Katastrophal um so besser. In der Nachfrage nach Personalersetzungen herrscht augenblicklich geradezu eine Panik. Der Preis wird von den vielen, verlebten internationalen Aufkäufern von Tag zu Tag in die Höhe getrieben. Die Preise stiegen von 35 Schilling bis sogar 2 Pfund pro Stück. Dies ist wenigstens ein kleiner Einblick in all den finsternen Sorgenwolken, die sich über dem herrlichen Sonnenland Südwest zusammengeballt haben.

Tag in die Höhe getrieben. Die Preise stiegen von 35 Schilling bis sogar 2 Pfund pro Stück. Dies ist wenigstens ein kleiner Einblick in all den finsternen Sorgenwolken, die sich über dem herrlichen Sonnenland Südwest zusammengeballt haben.

## Horst Wessel.

Hunderte von Nationalsozialisten haben ihren Glauben an die siegreiche Kraft der nationalsozialistischen Idee und ihre Treue zu Hitler mit dem Leben bezahlet. Allein in den letzten drei Jahren sind 500 bis 600 Nationalsozialisten von den Roten ermordet worden. Keiner von ihnen aber ist so zum Mittelpunkt und Hero geworden, wie Horst Wessel. Er ist ein Symbol der vorwärtsstürmenden deutschen Jugend, und sein Kampflied klingt heute im Herzen des ganzen deutschen Volkes.

Am 9. Oktober 1907 ist Horst Wessel als erster Sohn des Pfarrers Dr. Ludwig Wessel in Bielefeld geboren. Eine echte Westfalennatur war ihm eigen: zuverlässig und treu, kernig wie die Eichen und hart wie Stahl.

Die ersten Kinderjahre verlebte er in Mühldorf an der Ruhr. 1913 wurde sein Vater an die Nicolalirke in Berlin berufen und siedelte mit seiner Familie in die Reichshauptstadt über. In der Lindenstraße bezog er Wohnung. Und hier, im früheren Ohlitz, verlebte Horst seine Jugend, zusammen mit seinem Bruder Werner und seinem Schwesterchen Ingeborg.

1914 zog sein Vater als freiwilliger Feldgeistlicher in den Krieg, erst nach Belgien, dann nach Romo ins Hauptquartier von Hindenburg.

Horst hatte Freude am Wandern. Seine große Liebe aber gehörte schon früh der Politik. Mit 16 Jahren bereits ergab er sich den Geheimorganisations, lernte in der Brigade Ehrhardt, im Bismarckbund und in der schwarzen Reichswehr mit Waffen umgehen, gewöhnte sich an Ordnung und Manneszucht und laubte Freude am Dichten.

Mit 18 Jahren bestand er die Reifeprüfung am humanistischen Gymnasium, studierte dann Jura und wurde Korpsstudent bei den Normannen in Berlin und bei den Alemannen in Wien.

Im Jahre 1928 aus Wien zurückgekehrt, ergab er sich ganz dem Nationalsozialismus. Er tritt in die S. A. ein und arbeitet im roten Wien, in der Kärntner- und in der Berliner-Gruppe, für Hitlers Idee. Bald war er nach Goebbels, der geschickteste Redner Berlins.

Am 1. Mai 1929 wurde Horst Wessel eine Führerstelle angeboten. Er sollte selber wählen, und seine Wahl fiel auf den verwahrlosten Trupp 34 im Friedrichshagen, dem rötlichen Viertel des roten Berlin. Aus ihm schuf er an einem einzigen Verbandsabend Sturm 5, der bald eine der bestdisziplinierten Truppe wurde und mit seinem Führer durchs Feuer ging. Aus den Reihen der Rotfrontkämpfer holt er sich deren beste Leute. Er ist ein Redner von Leidenschaft, Schlagkraft und Herzenswärme. Die Sturmabende werden zum Fest. Horst ist seinen Leuten Kamerad auf Leben und Tod. Da, er bricht sogar sein Studium ab, um jede Klausur zu bestehen, und seinen Leuten zu beistehen, und wird Logi-Ehrentaur und Bauarbeiter.

Dann tauchte der Gedanke nach einem Kampflied in ihm auf. Die Roten hatten eins. Damit haben sie Zehntausende von Saalschlachten begonnen.

nen. Immer, wenn ein nationaler Redner sprechen wollte, da brauste die Internationale durch den Saal: Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht!

Dieser Internationale mußte ein nationales Kampflied entgegengelegt werden. Es gab keins. Die vorhandenen Lieder waren alle zu feierlich, zu schwer, zu getragen. Sie entzündeten die Massen nicht und rüttelten die Seelen nicht auf.

Da fand Horst Wessel selber das Lied. In Frühjahr 1929 mars. Die Standarte IV marschierte mitten in das rote Herz der Hauptstadt. Die Leute erhalten vorher die üblichen Anweisungen: Disziplin halten — nicht provozieren! — Reihen dicht geschlossen halten!

Das letzte Wort geht Horst Wessel nicht mehr aus dem Sinn. Er summt es vor sich hin zum Gleichschritt der Kameraden. Und in der Nacht kann er nicht schlafen. Er steht das braune Heer marschieren. Hoch über ihm flattert die Fahne.

Und da entsteht in ihm das Lied:

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!  
S. A. marschieren mit ruhig festem Schritt.  
Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,  
Marschieren im Geist in unseren Reihen mit.

Er geht ans Klavier. Tastend schlägt er einige Akkorde an. Wie von selbst fällt ihm die Melodie zu den Worten.

Mühselos schließen sich die anderen Strophen an:

Die Straße frei den braunen Soldaten!  
Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!  
Es schaun aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon  
Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an!

Zum letztenmal wird nun Appell gehalten:  
Zum Kampfe stehen wir alle schon bereit.  
Bald flattern Hakenkreuze über alle Straßen.  
Die Hakenkreuzzeit dauert nur noch kurze Zeit!

Und zum Schluß noch einmal die erste Strophe wiederholt:

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!  
S. A. marschieren mit ruhig festem Schritt.  
Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,  
Marschieren im Geist in unseren Reihen mit.

Begeistert nehmen seine Kameraden das Lied auf. Bald erzählt er seine Feuertaufe. In der "Neuen Welt" spricht Dr. Goebbels. Nach der Rede tosende Beifall. Dann geht der Bühnenvorhang hoch, und auf der Bühne stehen Standarte IV und Sturm 5 mit zusammen über 400 Mann und singen das Horst Wessel-Lied. Ungeheuer ist die Wirkung. Man fühlt: das Lied der deutschen Revolution und des deutschen Volkes ist geboren.

Am 26. Mai 1929 erkrankt das Lied zum erstenmal als Marschlied in den Straßen Berlins. Wenige Monate später jagens Rheinländer und Schlesier, Friesen und Wiener. Und heute singt das ganze Volk. Das Lied hat die Internationale bezwungen.

Der Winter 1929/30 bringt sodann das tragische Schicksal. Am Tag vor Weihnachten ruft ihn ein Telegramm an die Leiche seines Bruders Werner, der auf einer Bergtour im Schneefeld mit einem Freund und einem Mädchen den Tod gefunden hat. Horst kann die Toten nicht freilassen, kehrt nach Berlin zurück, fährt von dort

im Lastauto direkt zur Unglücksstelle und bringt die drei Toten nach Hause.

Nachdem er dort die Mutter getröstet, verlassen ihm die Nerven den Dienst. Er wird aber von der Mutter gepflegt und geliebt. Doch die Kameraden fürchten Schlimmeres um ihn. Die Kommunisten haben es auf ihn abgesehen. Seine Freunde beschwören ihn, Berlin zu verlassen, sein Studium wieder aufzunehmen. Nach langem Zögern will Horst endlich schweren Herzens einwilligen. Nur für eine Stunde will er noch zurückkehren in seinen Bezirk, zu seinen Kameraden, um Abschied zu nehmen.

Und diese Stunde vollendet das tragische Schicksal. Am 14. Januar 1930 mars. Horst Wessel kehrt in seine Wohnung zurück. Seine Wirtin war eine Kommunistin: Witwe Salm. Sie benachrichtigt die moskowsischen Schlächter. 16 Mann kommen, darunter der Zuhälter Ali Häbler, der Zuchthäuser Czarna, ferner Pigei, Janz und die Adlin Cohn. Die Witwe Salm geht die Tür. Man klopf. "Augenblick", ruft Horst Wessel. "Kommt doch herein, Richard!" Er glaubt, sein Freund Hebler will ihn besuchen. Dann öffnet er doch selber die Tür. Und im gleichen Augenblick knallt eine Salve von Schüssen. Horst Wessel bricht mit einem Aufschrei zusammen. Die Mörder fliehen zum Karl-Liebknecht-Haus.

Wochenlang ringt Horst Wessel, in den Mund geschossen, mit dem Tode. Schon glaubt man an seine Genesung. Die Kommunisten planen neue Mordanschläge, mit Gift und Sprengstoffen, aber die S. A.-Kameraden wehren ab.

Da tritt eine Blutergussung ein. Noch einmal darf Horst Wessel Mutter, Schwester, Dr. Goebbels und die Sturmkameraden sehen. Am 23. Februar, beim ersten Dämmern, schläft er dann die Augen für immer.

Auf dem Nikolai-Friedhof wurde er beigesetzt. Selbst beim Leichenbegängnis schäumte die rote Meute nochmals auf. Mit einem Steinhaapel wird der Leichenzug angegriffen. Den Leichenwagen wollte man umstürzen und den toten Helden zerlegen. Er hat den Sieg, den Aufbruch des deutschen Volkes nicht mehr erlebt. Horst Wessel aber lebt, solange sein Lied erklingt, S. A. marschieren, Sturmabteilungen flattern und deutsche Männer in feinem Geiste kämpfen und sterben. Sein Ruhm erstirbt in hellstem Licht, und sein Lied ist zur zweiten Nationalhymne geworden.

Ehre dem Helden, der so früh heimgegangen und von dem man noch so Vieles und Großes erwartet hatte!

**Meine Damen!**

Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß Antifarbina das beste bis heute bekannte Schönheitsmittel für die Haut ist. Es entfernt alle Unreinheiten, reinigt, weicht und jugendlich macht. Ein Versuch bringt den besten Beweis.

— Heberall erhältlich —  
Befellungen im  
LABORATORIO CHIMICO INDUSTRIAL  
"ARAUJO", Rua Angelo Sampaio 2322  
CURITIBA PARANÁ

**Curitiba.** In Theatro Guarany tagte am Montagabend eine Konvention des Partido Social Democratico, um die drei offenen Stellen im Parteidirektorium neu zu besetzen. Das Präsidium führte Herr Dr. Antonio Jorge Machado Lima. Die Wahl ergab die Berufung der Herren Manoel Ribas, Paulo Guimarães und Octavio da Silveira in das Parteidirektorium.

— Auf einer Jagd bei Colonia Marcelino im Município S. José dos Pinhães verunglückte Kommando Poyzack. Gyn emuid sich durch einen unglücklichen Zufall das Jagdgewehr, jedoch ihm der Schuß in den Rücken drang. Der Verunglückte wurde per Lastauto nach Curitiba zur Santa Casa gebracht.

weg, dann schritten sie auf einem mit Gras bewachsenen Pfadweg lauwärts.

Die beiden unterhalten sich zuerst nur über die Vorzüge und Schönheiten der Gegend sowie über das Wetter, und zwar in konventioneller Form. Als Weiden plötzlich unermittelt fragt:

"Wie ich hörte, kommen Sie aus der Hauptstadt?"

"Ja, aus Berlin!"

"Sie haben wohl vor, länger hierzulieben?"

"Mein Aufenthalt hier ist auf vier Wochen berechnet!"

"So, hm, hä... Also es geht Ihnen gut im Mittelalt?"

"Ausgesprochen, das muß ich sagen. Ich habe mich bereits sehr gut erholt. Die Ruhe in dieser Gegend tut mir ungemein wohl. Man sollte eigentlich immer solche begünstigten Plätze aufsuchen!"

"Ja, das erkennen die Menschen leider nur zu selten!"

"Ich hätte gern meinen Aufenthalt noch länger ausgedehnt, aber ich muß in kurzer Zeit wieder auf einige Tage in Berlin sein!"

"Aha, vielleicht aus geschäftlichen Gründen", erwidert er.

"Es liegt dem Fabrikanten auf der Zunge, zu fragen, welchen Beruf er denn habe, aber er legt Wert darauf, von dem Fremden nicht als eine neugierige Person angesehen zu werden.

"Wenn Sie noch bleiben, können Sie hier in diesem romantischen Tal noch die schöne Blütenzeit zur Genüge auskosten!"

"Meine Erholungszeit hatte ich eigentlich auf zwei bis drei Monate vorgezogen. Aber wie schon erwähnt, ich muß noch einmal nach der Hauptstadt. Nachher reise ich wieder von dort fort. Wohin, das weiß ich allerdings jetzt noch nicht. Zuerst dachte ich an den Süden. Aber ich bin ja nicht gebunden. Es kann sein, daß ich wieder nach hier zurückkehre!"

"Das geht mich ungemein, Herr von Weiden. Aber Sie werden es sicher nicht falsch aufgefaßt haben, wenn ich mich durch Fräulein Lisa entschuldigen lasse. Ich war von der Reise noch ein wenig beunruhigt. Die eventuelle Abfahrt des Fremden behag mir keineswegs."

"Davon bin ich überzeugt", erwidert er, "daß ich mich zum Ansehen, daß ich mich gesehen, daß ich mich zum ersten Male an einem solchen Platz niedergelassen habe. Meine Freunde würden vielleicht von einem gutvertrauten Winkel sprechen, wenn Sie wüßten, wo ich bin."

(Fortsetzung folgt.)

Der Arzt ist überrascht, als der Fabrikant zu solch ungewöhnlicher Stunde bei ihm erscheint.

"Gö, entschuldigen Sie, Herr Doktor, wenn ich höre!"

"Aber bitte sehr, Herr von Weiden. Ich stehe Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung. Haben Sie sich eine Erkältung zugezogen? Sind die Mandeln wieder entzündet? — oder hopert es mit dem Magen?"

"Nichts von allem, hä... Als sich die beiden gegenüberliegen, beginnt er nämlich: "Ich treue mich eigentlich, daß vor einigen Tagen der Fremde im Gasthof, 'Zum Rittertal' sich entschuldigen ließ, als wir ihn einluden!"

"Aus welchen Gründen, wenn ich fragen darf?"

"Ich bin neugierig!"

"Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Doktor, ich habe mich einmal so heimlich nach diesem Herrn erkundigt!"

"Und? ... nun spannen Sie mich nicht auf die Folter!"

"In Berlin gibt es keinen Menschen mit dem Namen Wüster Brädel, der mit dem Gast im Rittertal identisch wäre!"

"Nanu, das müssen Sie mir erklären!"

Udo von Weiden berichtet ausführlich über die Auskunft.

"Das ist allerdings rätselhaft", erwidert der Arzt.

"Wenn die Sache so ist, so müssen wir uns ein wenig danach richten. Es wäre mir nun, offen gesagt, peinlich, wenn er unserer Einladung noch nachträglich Folge leistete. In einem Falle ist die Geschichte reichlich mysteriös!"

"Die Nachricht von der Auskunft ist mir sehr unangenehm", sagt der Fabrikant. "Ich hätte es schon viel lieber gesehen, wenn sie günstig ausgefallen wäre. Aber so... Fatal ist das. Man weiß ja nicht, mit wem man es zu tun hat."

"Teufel Sie, ein Hochkapler könne sich bei Tingselos eingemischt haben?"

"Ich möchte Sie mal um Ihre Meinung fragen, Herr Doktor!"

"Nun, man kann eigentlich keinen logischen Grund und keine zwingende Ursache finden, die ein Pseudonym des Fremden rechtfertigen. Eine ganz bedeutende Persönlichkeit ist er meines Erachtens nicht. Die großen Männer der Diplomatie und Kunst kennen wir alle aus den Illustrationen der Blätter. Er ist, wie ich ihn einschätze — ich habe ihn leider bis heute nur zweimal gesehen — auch noch sehr jung. Denn — auch ein ganz großer Mann würde hier in diesem stillen

Erdenwinkel vor Belästigungen sicher sein. Also warum dieser falsche Name? — Aber seinen Ausreden entsprechend ist er in glänzenden Verhältnissen. Ein Trefraudent ist er nicht, ein solcher kauft sich hier im Lande keinen teuren Wagen, der seine dreißig bis vierzigtausend Mark gelöst hat — ein Trefraudent sucht schleunigst, möglichst ohne jeglichen Ballast, das Ausland auf. Er ist wegen der Stadtbriele heute sogar auf dem ruhigen und einsamen Platz nicht mehr sicher. Und ich kann mir auch wirklich nicht denken, daß man es hier mit einem Hochkapler zu tun hat. Was sollte ihm hier eine Hochkapler nützen?"

— Nein, nein, diese Gattung Menschen sucht sich als Feld der Betätigung ganz andere Klänge aus. Man weiß eigentlich gar nicht, was man von diesem Herrn halten soll — von diesem, parbanz, wie heißt er eigentlich noch?"

"Brädel — Brädel!" Der lange Weiden strich unumfänglich eine Zigarette in Brand. "Aber so heißt er ja nicht", beginnt er wieder, und in dem Ton seiner Stimme liegt ein gewisser Mangel.

"Ich würde mich den Teufel um ihn scheuen, wenn — wenn er nicht ein solcher Abwascher wäre. Er verdröht der Lisa den Kopf, ja, ja, ich weiß es."

"Er verdröht der Lisa den Kopf?" fragt der Arzt und hält vor Stannu den Mund offen.

"Nein, nein, nein, ich habe da nicht die Wahrheit gesagt", erwiderte sich von Weiden. "Dieser Fremde bemüht sich nicht um sie, aber das Mädchen ist in ihn verliebt. Das habe ich konstatiert. Was wird ein Mann wie er nach der Lisa fragen?"

Er kennt sie ja nicht und weiß nicht, was für eine Persönlichkeit die Lisa ist. Mein Gott, sie ist hübsch, sie ist sehr schön, besitzt außerordentlich viele Tugenden, aber was sind heute solche Vorzüge? — Für die meisten ist sie eben nur das Mädchen aus dem Gasthof. Dieser Mann wird es amüsant finden, in ihrer Gesellschaft zu weilen, er wird sich auch vielleicht glücklich schätzen, eine solche Bekanntschaft gemacht zu haben, aber er macht sich letzten Endes nichts daraus, wenn er ein gebrochenes Herz zurückläßt. Sein Aufenthalt ist auf einige Wochen berechnet. Nachher reist er ab. Ich bangte wirklich um das Mädchen!"

"Mein Gott, Herr von Weiden, man darf doch nicht gleich die Sache so tragisch nehmen. So ein kleiner Flirt... wer von uns Netzeen hat nicht so was hinter sich. Auch eine kleine Liebe trägt dazu bei, dem Menschen in der Jugend zu den nötigen Reize zu verhelfen!"

# Incomodos Femeninos - - UTEROGEROL

Die Uniao Cosmopolita das Carcos veranstaltet am 5. November von nachmittags 3 Uhr ab im Saldos-Hotel ein Konzert zur Unterstützung ihrer Unterhaltungsabteilung. Für die freundliche Einwirkung bitten Dank!

In einer Weibervereinigung wurde ein Frauenzimmer von einer Schicksalsgefährtin die halbe Nase abgegriffen. Die Schmerzerlegte wurde zur Santa Casa gebracht. Die Polizei hat die Bude ausgehoben und die ganze Gesellschaft ins Gefängnis gesteckt. Die Bude ist auf 15 Tage geschlossen worden.

Aus Ponta Grossa bei Ponta Grossa machten am letzten Sonntag verschiedene Familien einen Ausflug zu dem rund 15 km entfernten Rio Tibag. Am Nachmittag beschloßen fünf Mädchen, darunter die 11jährige Gessy Makoski, im Fluße zu baden. Drei Herren gingen zu ihrer Betreuung mit an den Fluß. Alles ging gut. Die Mädchen vergnügten sich am schwimmen im Wasser. Da kam Gessy, die schwimmen konnte, auf den Gedanken, sich etwas weiter in den Fluß zu wagen. Als sie aber wieder ans Ufer zurückschwimmen wollte, schwanden ihr plötzlich die Kräfte, und mit einem lauten Aufschrei versank sie im Wasser. Erst nach stundenlangem Suchen konnte die Leiche 500 Meter unterhalb der Fähre gefunden und geborgen werden.

Der Polizeidelegat von Cambido de Abreu hat dem Polizeichef mitgeteilt, daß in jenem Municipio eine zahlreiche bewaffnete Gruppe, aus Verbrechern und entpurrten Gefangenen bestehend, ihr Unwesen treibt. Ueberfälle ausführt und die Einwohner in Unruhe und Aufregung versetzt. Die Polizei beschließt, die Bande gegenüber einen recht schweren Kampf zu bestehen, weshalb der Polizeichef dringend um entsprechende Maßnahmen gebeten wurde.

Am Rio Passa Una im Municipio Araucaria haben sich die Einwohner zum Waschen einen Teich angelegt. Am letzten Sonntag war dort auch die überlebte 30jährige Margarida Zeges mit ihrer Waise beschäftigt, als sie einen Anfall erlitt, ins Wasser stürzte und ertrank, bevor ihr Hilfe zuteil werden konnte.

In Campo do Gado bei Rio Negro gerieten am letzten Sonntag bei einem Spiele João Capes und Antonio Lima so hart aneinander, daß João seinen Revolver zog und seinen Gegner schwerverwundet niederstieß.

Wieder eine! In Pirahy war es. Am Samstagnachmittag spielten das 8jährige Mädchen und das 7jährige Mädchen der Familie Soato allein in einem Zimmer des elterlichen Hauses. An der Wand hing ein Revolver. Der Junge holte das blinkende „Spielzeug“ herab und spielte, wie er im Kino gesehen haben mochte, auf die Schwester. Bald drohte ein Schuß, und tödlich getroffen wälzte sich die Kleine im Blut. In sehr bedenklichem Zustande wurde sie nach Ponta Grossa gebracht.

Mustermesse. Herr Dr. Caio Machado reiste per Kondoflugzeug nach Florianopolis und hatte dort mit dem Intendanten Herrn Affonso Ramos und dem Innenminister Dr. Alcides de Oliveira eine lange Besprechung. Das Ergebnis war, daß der Staat S. Catharina offiziell auf der paranaenser Mustermesse vertreten sein wird.

In Curitiba unternahm die 18jährige verwaltete Cecilia Gonçalves do Nascimento einen Selbstmordversuch. Sie wurde in bedenklichem Zustand zur Santa Casa gebracht.

Ueber die Verwaltung von Paraná äußerte sich der paranaenser Finanzminister, Herr Dr. Alvaro de Azevedo, als er dieser Tage auf seiner Fahrt nach Rio im Auto S. Paulo polierte. Die Staatskonten, sagte er, betragen ungefähr 200 000 Contos. Die Einnahmen des Staates belaufen sich auf 27 000 Contos. Die Ausgaben waren im Budget 1930 mit 45 000 Contos angesetzt, sind nach der Revolution aber auf 30 Contos reduziert worden und sollen jetzt auf 20 000 Contos vermindert werden. Beamtengehälter und Rechnungen werden prompt auf den Tag ausgezahlt. Die Steuern sind durchschnittlich um 30% ermäßigt, einige ganz ausgehoben worden. Unter den Straßenbauern ist besonders die von Marreiros nach Paranaíba zu nennen. Von Curitiba kann man heute auf wunderbarer Straße durch die Serra in wenigen Stunden Antonina und Paranaíba erreichen. Verschiedene Straßen dieser Straße sind gepflastert, jedoch die Straße heute zu den besten Brasiliens gegliedert werden muß.

Auch das Bohnenfest ist in weniger als 2 Jahren um 200 km verlängert worden.

Paraná ist reich an Bodenschätzen aller Art. Der Norden ist von üppiger Fruchtbarkeit und produziert den besten Kaffee Brasiliens. Das Tal des Rio Tibag ist durch seine Edelsteine, besonders Diamanten, bekannt geworden. Die paranaenser Kohle gilt als ausgezeichnet und wird jetzt von der Zentralbahn benutzt.

Paraná hat zweifelsohne eine große Zukunft.

Von Kindheit an muß der Deutschbrasilianer beide Sprachen beherrschen: Muttersprache und Landesprache. Der Dialekt zweier Sprachen wird dem Schüler der deutschen Schule im Leben einen Vorsprung geben vor dem, der nur die Landesprache kennt. Dies hat schon unser großer katholischer Missionar Dr. Hericlio da Luz erkannt und in seinen Reden wiederholt ausgesprochen.

Die Kolombus-Schule wird also mit Zustimmung der Schulbehörden im neu beginnenden Schuljahr eine gepreßte brasilianische Lehrkraft berufen. Herr Lehrer Rühmann, der bisher den portugiesischen Unterricht erteilt hat, wird im Laufe des kommenden Jahres seine staatliche Prüfung in der Landesprache ablegen. Aber auch dann wird die Kolombus-Schule die brasilianische Lehrkraft zu behalten suchen, denn dadurch gewinnt Herr Rühmann als Schulleiter Zeit für andere Fächer. Außerdem ist für den Unterricht in der Landesprache eine brasilianische Lehrkraft bei der Lage, den Kindern die richtige Aussprache und Anwendung der Ausdrücke beizubringen. Sie sollen die Landesprache wie ihre Muttersprache beherrschen und in der Aussprache mit ihren lusobrasilienschen Mitbürgern eins sein, wie in ihrem Vaterland.

Um aber die Mehrkosten, welche die brasilianische Lehrkraft erfordert, bestreiten zu können, erwartet man von jeder Familie deutscher Herkunft, sei sie in Brasilien geboren oder in Europa, daß sie dem Schullehrer als Mitglied beitreten wird. Ueberall, auch in den kleinsten Orten mit deutschbrasilian. Bevölkerung, sind es immer die besten Elemente, die für Erhaltung der deutschen Schule eintreten. Was ist das Besondere, wenn es nur das Geldbedürfnis und Geringes kostet? Welches Zeugnis stellt sich der Mensch aus, der bei idealen Zwecken eine Geldbeugegung scheut und immer fragt: „Was habe ich davon?“ und dem es leichter fällt, ein paar Flaschen Bier zu bezahlen, als den geringen Monatsbeitrag für die Schule?

Wer für Erhaltung der deutschen Schule und der deutschen Sprache, für die Erziehung der Jugend zu guten brasilianischen Bürgern ein Opfer bringt, hat nicht umsonst gelebt. Er hat Anteil genommen an der Erhaltung höchster Lebensgüter. Die deutsche Schule wird die Kinder dazu erziehen, daß sie jederzeit mit Stolz ihrer Abstammung und ihres Volkstums eingedenk bleiben. Und gerade dadurch ergibt sich dem Staate wertvolle Bürger, die ihr Geburtsland mit allen Kräften lieben und vorwärts bringen.

Die Wahlen in Rio Grande do Sul sind von dem obersten Wahltribunal anerkannt worden. Die Konstituente wird am 15. November feierlich eröffnet werden. Die Vorbereitungen sollen am 10. November beginnen.

Der Kriegsminister ist gestern per Flugzeug nach Porto Alegre gefahren.

Ein internationaler Brücke soll zwischen Argentinien auf argentinischer und Rio de Janeiro auf brasilianischer Seite über den Rio Uruguay gebaut werden. Beide Regierungen stehen dem Projekte gütlich gegenüber. Die Brücke müßte etwa 3000 m lang und 20 m hoch werden.

Die Elektrifizierung der Centralbahn kostet, laut Kontrakt mit der Firma Metropolitan Vickers, 144 000 Contos, wovon 20 000 Contos am Ende des 1. Jahres, je 30 000 Contos am Ende des 2. und des 3. Jahres, je 32 000 Contos am Ende des 4. und des 5. Jahres zu zahlen sind.

Innerhalb 30 Monaten müssen die Arbeiten auf der Strecke bis Pedreira vollendet sein, und nach weiteren 18 Monaten sind die Strecken bis Santa Cruz und Barra do Itaipu dem Betrieb zu übergeben.

General Waldomiro Lima hat ein Buch herausgegeben, worin er über seine Verwaltung als Bundesintendant von S. Paulo Rechenschaft ablegt.

Campeão ist wieder einmal in Tätigkeit getreten. Er und seine Untertäter haben verschiedene Dörfer im Innern des Staates Bahia angegriffen. Agulhas ist mit 2 Leuten seiner Gruppe und einer Frau im Gefecht gefallen. Coricós, ein anderer Gruppenführer Compadres, operiert in Alagoas. In Porto de S. José nahm er einen Einwohner als Gefangenen mit, damit er ihn und seine Gruppe nach Sergipe hinführen könne. Die Wachsamkeit des Grenzschutzes hat aber die Ueberstreichung der Grenze verhindert.

Ein Dementi. Die Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers, General Espirito Santo Cardoso, wird dementiert.

Ueber die Verwaltung von Paraná äußerte sich der paranaenser Finanzminister, Herr Dr. Alvaro de Azevedo, als er dieser Tage auf seiner Fahrt nach Rio im Auto S. Paulo polierte. Die Staatskonten, sagte er, betragen ungefähr 200 000 Contos. Die Einnahmen des Staates belaufen sich auf 27 000 Contos. Die Ausgaben waren im Budget 1930 mit 45 000 Contos angesetzt, sind nach der Revolution aber auf 30 Contos reduziert worden und sollen jetzt auf 20 000 Contos vermindert werden. Beamtengehälter und Rechnungen werden prompt auf den Tag ausgezahlt. Die Steuern sind durchschnittlich um 30% ermäßigt, einige ganz ausgehoben worden. Unter den Straßenbauern ist besonders die von Marreiros nach Paranaíba zu nennen. Von Curitiba kann man heute auf wunderbarer Straße durch die Serra in wenigen Stunden Antonina und Paranaíba erreichen. Verschiedene Straßen dieser Straße sind gepflastert, jedoch die Straße heute zu den besten Brasiliens gegliedert werden muß.

Auch das Bohnenfest ist in weniger als 2 Jahren um 200 km verlängert worden.

Paraná ist reich an Bodenschätzen aller Art. Der Norden ist von üppiger Fruchtbarkeit und produziert den besten Kaffee Brasiliens. Das Tal des Rio Tibag ist durch seine Edelsteine, besonders Diamanten, bekannt geworden. Die paranaenser Kohle gilt als ausgezeichnet und wird jetzt von der Zentralbahn benutzt.

Paraná hat zweifelsohne eine große Zukunft.

Die Uniao Cosmopolita das Carcos veranstaltet am 5. November von nachmittags 3 Uhr ab im Saldos-Hotel ein Konzert zur Unterstützung ihrer Unterhaltungsabteilung. Für die freundliche Einwirkung bitten Dank!

In einer Weibervereinigung wurde ein Frauenzimmer von einer Schicksalsgefährtin die halbe Nase abgegriffen. Die Schmerzerlegte wurde zur Santa Casa gebracht. Die Polizei hat die Bude ausgehoben und die ganze Gesellschaft ins Gefängnis gesteckt. Die Bude ist auf 15 Tage geschlossen worden.

Aus Ponta Grossa bei Ponta Grossa machten am letzten Sonntag verschiedene Familien einen Ausflug zu dem rund 15 km entfernten Rio Tibag. Am Nachmittag beschloßen fünf Mädchen, darunter die 11jährige Gessy Makoski, im Fluße zu baden. Drei Herren gingen zu ihrer Betreuung mit an den Fluß. Alles ging gut. Die Mädchen vergnügten sich am schwimmen im Wasser. Da kam Gessy, die schwimmen konnte, auf den Gedanken, sich etwas weiter in den Fluß zu wagen. Als sie aber wieder ans Ufer zurückschwimmen wollte, schwanden ihr plötzlich die Kräfte, und mit einem lauten Aufschrei versank sie im Wasser. Erst nach stundenlangem Suchen konnte die Leiche 500 Meter unterhalb der Fähre gefunden und geborgen werden.

Der Polizeidelegat von Cambido de Abreu hat dem Polizeichef mitgeteilt, daß in jenem Municipio eine zahlreiche bewaffnete Gruppe, aus Verbrechern und entpurrten Gefangenen bestehend, ihr Unwesen treibt. Ueberfälle ausführt und die Einwohner in Unruhe und Aufregung versetzt. Die Polizei beschließt, die Bande gegenüber einen recht schweren Kampf zu bestehen, weshalb der Polizeichef dringend um entsprechende Maßnahmen gebeten wurde.

Am Rio Passa Una im Municipio Araucaria haben sich die Einwohner zum Waschen einen Teich angelegt. Am letzten Sonntag war dort auch die überlebte 30jährige Margarida Zeges mit ihrer Waise beschäftigt, als sie einen Anfall erlitt, ins Wasser stürzte und ertrank, bevor ihr Hilfe zuteil werden konnte.

In Campo do Gado bei Rio Negro gerieten am letzten Sonntag bei einem Spiele João Capes und Antonio Lima so hart aneinander, daß João seinen Revolver zog und seinen Gegner schwerverwundet niederstieß.

Wieder eine! In Pirahy war es. Am Samstagnachmittag spielten das 8jährige Mädchen und das 7jährige Mädchen der Familie Soato allein in einem Zimmer des elterlichen Hauses. An der Wand hing ein Revolver. Der Junge holte das blinkende „Spielzeug“ herab und spielte, wie er im Kino gesehen haben mochte, auf die Schwester. Bald drohte ein Schuß, und tödlich getroffen wälzte sich die Kleine im Blut. In sehr bedenklichem Zustande wurde sie nach Ponta Grossa gebracht.

Mustermesse. Herr Dr. Caio Machado reiste per Kondoflugzeug nach Florianopolis und hatte dort mit dem Intendanten Herrn Affonso Ramos und dem Innenminister Dr. Alcides de Oliveira eine lange Besprechung. Das Ergebnis war, daß der Staat S. Catharina offiziell auf der paranaenser Mustermesse vertreten sein wird.

In Curitiba unternahm die 18jährige verwaltete Cecilia Gonçalves do Nascimento einen Selbstmordversuch. Sie wurde in bedenklichem Zustand zur Santa Casa gebracht.

Ueber die Verwaltung von Paraná äußerte sich der paranaenser Finanzminister, Herr Dr. Alvaro de Azevedo, als er dieser Tage auf seiner Fahrt nach Rio im Auto S. Paulo polierte. Die Staatskonten, sagte er, betragen ungefähr 200 000 Contos. Die Einnahmen des Staates belaufen sich auf 27 000 Contos. Die Ausgaben waren im Budget 1930 mit 45 000 Contos angesetzt, sind nach der Revolution aber auf 30 Contos reduziert worden und sollen jetzt auf 20 000 Contos vermindert werden. Beamtengehälter und Rechnungen werden prompt auf den Tag ausgezahlt. Die Steuern sind durchschnittlich um 30% ermäßigt, einige ganz ausgehoben worden. Unter den Straßenbauern ist besonders die von Marreiros nach Paranaíba zu nennen. Von Curitiba kann man heute auf wunderbarer Straße durch die Serra in wenigen Stunden Antonina und Paranaíba erreichen. Verschiedene Straßen dieser Straße sind gepflastert, jedoch die Straße heute zu den besten Brasiliens gegliedert werden muß.

Auch das Bohnenfest ist in weniger als 2 Jahren um 200 km verlängert worden.

Paraná ist reich an Bodenschätzen aller Art. Der Norden ist von üppiger Fruchtbarkeit und produziert den besten Kaffee Brasiliens. Das Tal des Rio Tibag ist durch seine Edelsteine, besonders Diamanten, bekannt geworden. Die paranaenser Kohle gilt als ausgezeichnet und wird jetzt von der Zentralbahn benutzt.

Paraná hat zweifelsohne eine große Zukunft.

**Tinta Tucano, die beste Schreibfarbe. Flüssig u. in Pulver.**

In allen Farben



